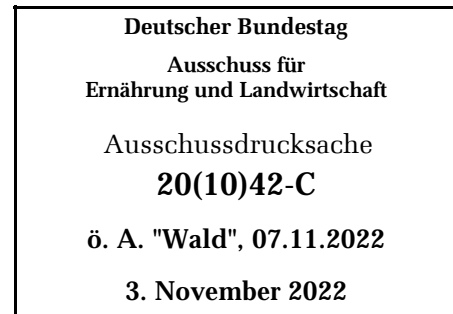


Stellungnahme des Einzelsachverständigen
Prof. Dr. Bernhard Möhring



für die 20. Sitzung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft

öffentliche Anhörung

zu:

Antrag der Fraktion der CDU/CSU

„Die wertvollen ökologischen Leistungen unserer Wälder anerkennen und ein
entsprechendes Vergütungssystem für Waldbewirtschaftung schaffen“
(BT-Drs. 20/2554)

am Montag, dem 7. November 2022,
16:00 bis 18:00 Uhr

Die an den Deutschen Bundestag übermittelte Ursprungsdatei ermöglichte keine Weiterverarbeitung zu einer barrierefreien Ausschussdrucksache.



Abt. Forstökonomie der Universität Göttingen | Büsgenweg 3 | 37077 Göttingen

Hermann Färber, MdB
Vorsitzender des Ausschusses für
Ernährung und Landwirtschaft
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

bearbeitet von

Prof. Dr. Bernhard Möhring

Büsgenweg 3
37077 Göttingen

Telefon: +49 551 39-33421

Telefax: +49 551 39-33420

E-Mail: bmoehri@gwdg.de

Göttingen, 2. November 2022

Kurz-Stellungnahme anlässlich der Öffentlichen Anhörung im Bundestagsausschuss für Ernährung und Landwirtschaft am 7. November 2022

zum Antrag der Fraktion von CDU/CSU: „Die wertvollen ökologischen Leistungen unserer Wälder anerkennen und ein entsprechendes Vergütungssystem für Waldbewirtschaftung schaffen“

Sehr geehrter Herr Färber,

für die Einladung als Sachverständiger zur Öffentlichen Anhörung im Bundestagsausschuss für Ernährung und Landwirtschaft in der o.a. Angelegenheit danke ich sehr.

Anbei meine Kurz-Stellungnahme. Ich würde mich freuen, wenn Sie die vorab den Mitgliedern des Ernährungs- und Landwirtschaftsausschusses zur Verfügung zu stellen könnten.

Ausgangslage:

Ökosystemleistungen/Klimaschutz: Wälder und nachhaltige Waldbewirtschaftung dienen - neben den Waldbesitzenden – auf vielfältige Weise der Allgemeinheit. Von den vielfältigen Ökosystemleistungen (ÖSL) hat die Klimaschutzleistung in der aktuellen politischen Diskussion besonderes Gewicht. Erst eine sektorübergreifende Gesamtschau, die neben der Waldsenke (Holzvorrat im Wald) und dem Produktspeicher (verarbeitetes Holz – bspw. im Dachstuhl) auch die stoffliche und energetische Substitution (z.B. Ersatz von Stahl und Erdöl/Kohle) einbezieht, lässt die volle gesellschaftliche Bedeutung der Klimaschutzleistung von Wäldern und nachhaltiger Holznutzung erkennen (s. WBAE u. WBW 2016, Schulze et al 2022).

Der Wald ist aktuell aber auch Verlierer des Klimawandels, erhebliche Schäden sind bereits eingetreten und Waldumbau/Klimaanpassung werden auf großer Fläche erforderlich. Es ist künftig mit reduzierten Zuwächsen, längeren Produktionszeiten, höheren Risiken etc. zu rechnen.

Ökonomische Situation der Forstbetriebe: Die Finanzierung nachhaltiger Forstwirtschaft erfolgte bisher hauptsächlich über den Verkauf von Rohholz – es gibt keine Flächenförderung wie in der Landwirtschaft

(das ist überraschend, weil Forstwirtschaft die naturnächste Form der Ökosystemnutzung darstellt). Ein kleiner Lichtblick ist die Einführung der CO₂-Abgabe, sie verbessert die Wettbewerbsposition des Rohholzes gegenüber anderen energieintensiv hergestellten Ersatzprodukten (Beton, Stahl, Plastik, Erdöl etc.).

Unter den Bedingungen des Klimawandels trägt die bisherige forstpolitische Regelvermutung jedoch nicht mehr, dass Holzerlöse ausreichen müssen, um eine nachhaltige Waldbewirtschaftung aufrecht zu halten. Hauptgründe sind die großen Schäden durch Extremwetterereignisse der letzten Jahre (Möhring et al. 2021: 2018-2020 ca. 12,7 Mrd. EUR) und der sehr hohe Anpassungsbedarf an den Klimawandel (s. Bolte et al. 2021: in den nächsten 30 Jahren auf insges. 2,85 Mio ha – davon 2,3 Mio ha Fichte, 600.000 ha Buche – mit jährl. Kosten zwischen 475 Mio. und 1,43 Mrd EUR). Hinzu kommen die Strukturprobleme im kleinstrukturierten Nichtstaatswald, die durch den Klimawandel und den Rückzug des Staates aus der kostenfreien Betreuung (s. WBW 2018) noch verschärft werden und die Tatsache, dass die Holzerlöse langfristig in Realwerten deutlich gesunken sind (die aus dem fm bezahlbaren Arbeitsstunden sind bspw. von 8 Std/fm im Jahr 1969 auf 1,5 Std/fm im Jahr 2021 gefallen; s. Dög u. Möhring 2021).

Honorierung der Ökosystemleistungen: Schon lange besteht die Forderung von Wissenschaft und Praxis, die gesellschaftlichen Leistungen – heute Ökosystemleistungen genannt – zu entgelten (s. WBW 2020 und WBW 2021). Die aktuell dramatische Situation in den Wäldern gibt erstmals die Chance dies umzusetzen. Das ist eine zu begrüßende Wende in der Waldpolitik. Der Klima- und Transformationsfonds (KTF) erscheint dafür als das angemessene Finanzierungsinstrument, denn er wird gespeist aus Mitteln der Klimaabgabe (von den CO₂-Verursachern) und ist langfristig angelegt.

Empfehlungen für die Ausgestaltung eines Vergütungssystems

1. Die Mittel aus dem KTF sollten explizit auf die Sicherung der ÖSL von Wäldern und nachhaltiger Forstwirtschaft ausgerichtet werden, die durch den Klimawandel gefährdet werden:
 - a. Zur Anpassung an den Klimawandel bei hohen Umwelt- und Sozialstandards benötigt die Forstwirtschaft finanzielle Unterstützung (direkt durch Zuschüsse oder indirekt bspw. durch Senkung der Kosten Berufsgenossenschaft, Grundsteuer, Wasser- u. Bodenverbandsabgaben etc.).
 - b. Die Beseitigung/Überwindung der eingetretenen Schäden erfordert langfristige finanzielle Unterstützung, denn der Wiederaufbau von Waldbeständen benötigt Jahrzehnte ohne Einnahmen.
 - c. Die finanziellen Mittel sollten auch Anreize zur Überwindung der vorhandenen Strukturnachteile schaffen (mangelnde Erschließung, fehlende Organisation, ungenügende Waldpflege).
2. Es besteht ein Zusammenhang mit der Novelle Bundeswaldgesetzes – d.h. nur zwingend erforderliche Mindeststandards sollten im Gesetz formuliert werden. Finanzielle Instrumente sollten eingesetzt werden, um anspruchsvollere gesellschaftliche Ziele (bspw. im Bereich Klima- und Biodiversitätsschutz) umzusetzen.
3. Ein Grundproblem bei der operativen Umsetzung ist die unbefriedigende Datenlage, „der Wald ist groß und dunkel“. Es fehlt an betrieblich differenzierten objektiven waldbezogenen Informationen (bei der Grundsteuer wurde ein Regional-Modell gewählt - weil objektive individuelle Indikatoren fehlen). Ideal wären standardisierte Befunde aus der Fernerkundung, bspw. aus einem bundesweiten digitalen Waldmonitoring.
4. Eine alleinige Anknüpfung der Zahlungen an über Zertifizierungsstandards hinausgehende Maßnahmen (wie jüngst von der Bundesregierung beschlossen) verkennt/negiert die ökonomischen Grundprobleme und die gesellschaftliche Bedeutung nachhaltiger Holznutzung; es setzt kaum Anreize für aktive Wiederbewaldung und Waldumbau, stabilisierende Waldpflege und ein zukunftsfähiges Waldmanagement (ist ökonomisch aber besser als nichts!).

Schlussbemerkung:

Namhafte internationale Wissenschaftler haben als Antwort auf den Klimawandel für die Waldbewirtschaftung das Konzept „Climate-Smart Forestry“ vorgeschlagen (s. Verkerk et al. 2020). Es beruht auf der Integration von drei Komponenten:

- Die CO₂-Speicherung in Wäldern und Holzprodukten in Verbindung mit der Bereitstellung anderer Ökosystemleistungen stärken,
- die Resilienz und Gesundheit der Wälder durch ein adaptives Management vergrößern und
- durch nachhaltige Holznutzung nicht-erneuerbare, CO₂-intensive Produkte ersetzen.

Dieses Konzept sollte auch zum Leitbild einer im umfassenden Sinne nachhaltigen Waldpolitik (auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene) gemacht werden. In dessen Zentrum stehen stabile und produktive Wälder und Forstbetriebe, die aktiv zur Lösung der Herausforderungen im Bereich von Biodiversität, Klimaschutz und Klimaanpassung beitragen. Ein zentrales forstpolitisches Steuerungsinstrument dafür ist die Vergütung der Ökosystemleistungen.

Quellen:

- Bolte A, Höhl M, Hennig P, Schad T, Kroiher F, Seintsch B, Englert H, Rosenkranz L (2021): Zukunftsaufgabe Waldanpassung; AFZ/DerWald 4/21: 12-16
- Dög M, Möhring B (2021): Betriebsvergleich Westfalen-Lippe: Am Ende der Talfahrt? AFZ/Der Wald 23: 26-29
- Möhring B, Bitter A, Bub G, Dieter M, Dög M, Hanewinkel M, Graf von Hatzfeld N, Köhler J, Ontrup G, Rosenberger R, Seintsch B, Thoma F (2021) Schadenssumme insgesamt 12,7 Mrd. Euro: Abschätzung der ökonomischen Schäden der Extremwetterereignisse der Jahre 2018 bis 2020 in der Forstwirtschaft. Holz Zentralbl 147(9):155-158
- Schulze, E D, Bouriaud O, Irlinger R, Valentini R (2022): Die Rolle der Holzernte aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern im Kohlenstoffkreislauf, Annals of Forest Science, Vol 79, Artikelnr.: 17, dt. Übersetzung unter Lizenz CC.BY 4.0
- Verkerk, PJ, Constanza R, Hetemäki L, Kubiszewski I, Leskinen P, Nabuurs GJ, Potocnik J, Palahi M (2020): Climate-Smart Forestry: the missing link, Forest Policy and Economics 115
- WBAE u. WBW (2016): Wissenschaftlicher Beirat Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlicher Verbraucherschutz und Wissenschaftlicher Beirat Waldpolitik beim BMEL: Klimaschutz in der Land- und Forstwirtschaft sowie den nachgelagerten Bereichen Ernährung und Holzverwendung. Gutachten. Berlin
- WBW (2018): Wissenschaftlicher Beirat für Waldpolitik: Stellungnahme - Betreuung und Förderung im kleinstrukturierten Privat- und Körperschaftswald. Berlin (bmel.de)
- WBW u.a. (2020): Wissenschaftlicher Beirat Waldpolitik und Wissenschaftlicher Beirat Biodiversität und Genetische Ressourcen beim BMEL (Hrsg.): Wege zu einem effizienten Waldnaturschutz in Deutschland. Stellungnahme. Berlin, 62 S.
- WBW (2021): Wissenschaftlicher Beirat für Waldpolitik: Die Anpassung von Wäldern und Waldwirtschaft an den Klimawandel. Berlin, 192 S. (bmle.de)

Prof. Dr. Bernhard Möhring